

NACHRICHTEN

**Gesund und fit:  
Kurse für Senioren**

**Trier.** Die Volkshochschule (VHS) Trier bietet in Kooperation mit dem Seniorenbüro eine neue Kursreihe „Gesund und fit – Angebote für Senioren“ an. Ein Faltblatt dazu liegt im Seniorenbüro, Turm Jerusalem, und in der VHS (Palais Walderdorff, Domfreihof) aus. Angeboten werden: Ernährungs-/Kochkurs; Yoga; Ganzkörpertraining; Zumba und Tanz. Anmeldungen unter Telefon 0651 / 718-14 35. *red*

**Kinderkleider-Basar im  
Feyener Pfarrzentrum**

**Trier-Feyen.** Die Elterninitiative St. Valerius veranstaltet am Sonntag, 10. März, 10 bis 12.30 Uhr, einen Kleider- und Spielzeugbasar im Pfarrzentrum Clara-Viebig-Straße. Angeboten werden Spielsachen, Bekleidung und Babyausstattung. Annahme ist am 9. März von 9 bis 12 Uhr. Die dazu notwendigen Kommissionsnummern werden heute von 17 bis 18.30 Uhr in der Kindertagesstätte St. Valerius, Clara-Viebig-Straße 17, ausgegeben. Rückgabe ist am 11. März von 16 bis 18 Uhr. *red*

**Noch freie Plätze in  
Eltern-Kind-Kursen**

**Trier.** Im Familienzentrum in Trier (FaZiT e.V im Mehrgenerationenhaus Balduinstraße 6) gibt es noch freie Plätze in zwei Eltern-Kind-Kursen „Begegnung, Information, Spiel und Spaß“. Dieses Konzept kombiniert eine fortlaufende Inforeihe für Eltern von Kindern im ersten Lebensjahr mit altersgerechten Angeboten für den Nachwuchs. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0651/9916358. *red*

KORREKTUR

**Feuerwehr:** Im Bericht „Jugendfeuerwehr wählt neue Führungsspitze“ (TV vom 23. Februar) wird der Eindruck erweckt, dass Mitglieder der Jugendfeuerwehren bei echten Bränden in Trier zum Löscheinsatz kämen. Das ist falsch. Nachwuchsfeuerwehrkräfte dürfen gesetzlich erst mit 16 Jahren in den aktiven Dienst übernommen werden. Ihr späterer Einsatz richtet sich dann nach Ausbildungsstand und Mindestalter.

Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. *red*

PRODUKTION DIESER SEITE:  
ROLAND MORGEN

# Wenn die Hausfrau willig ist und Zeit hat ...

Volkshochschul-Theatergruppe Spökes spielt Komödie – Drei weitere Aufführungen im März

**Was tun, wenn Mann und Geld plötzlich weg sind? Die Hauptfigur des Stücks „Willige Hausfrau hat vormittags Zeit“ weiß sich zu helfen. Wie? Das erfuhren 50 Zuschauer am Samstagabend von der Trierer Volkshochschul-Theatergruppe „Spökes“.**

Von unserer Mitarbeiterin  
Katja Bernardy

**Trier.** Glück und Unglück liegen bekanntlich oft dicht beisammen: Der Gatte von Elke Heimann (Gudrun Goebel) brennt samt dem Lottogewinn durch. Nun steht sie da, mit zwei Kindern und den Raten für das Eigenheim. 1600 Euro im Monat braucht sie. Zu viel, um das Geld etwa durch Putzen zu erarbeiten. Da fällt die Idee von Nichte Sandra (Monika Nospak), schnelles Geld mit „Hausfrauensex“ zu verdienen, bei der Verzweifelten, die sich ja auch noch um die Kinder kümmern muss und möchte, auf fruchtbaren Boden. Prompt gibt Elke Heimann eine mehrdeutige Annonce auf, die allerlei Verwechslungen hervorruft: „Willige Hausfrau hat vormittags Zeit.“ So heißt auch die Komödie der Autorin Sabine Schüffelchen. Beim Impuls-Theaterverlag hat Regisseurin Leandra Marion das Stück eingekauft und mit der VHS-Schauspielgruppe, die mit dem Stück erstmalig unter dem Namen „Spökes“ auftrat, in den vergangenen neun Monaten einstudiert. Stefan Liebsch etwa mimt



Da kommt Freude auf: Monika Nospak (links) und Gudrun Goebel von der VHS-Theatergruppe Spökes in der Komödie „Willige Hausfrau hat vormittags Zeit“. TV-FOTO: KATJA BERNARDY

den Supermarktleiter Schröder, der kein bezahltes Schäferstündchen sucht, sondern eine Frau, die ihm die Wäsche in Ordnung bringt. Sowie Franka Funk (Karin Kauffeld), Journalistin und Karrierefrau. Elias Wagner schlüpft sogar in zwei Rollen: Er spielt Macho Karl, der dann doch Sex statt Bügelberge will sowie den durchgebrannten Ehemann, welcher am Ende des Stücks wieder heimkehrt. Publikumsliebbling Stephanie Erne alias Omi greift der willigen Hausfrau als heiße Lolita, die eine Erotikhotline bedient, während sie Wollpullover und lange Unterhosen aufaltet, unter die Arme. Und Daniela Michaeli (im Wechsel mit Christine Lafos) sorgt als strenge Frau Bündig vom Gewerbeaufsichtsamts noch für mehr Verwirrung – oder sie souffliert. „Empfehlen sie das Stück weiter oder schweigen sie“, fordert die Regisseurin das 50-köpfige Publikum nach 90 munteren Minuten auf.

Besucher Johannes Höring (40) aus Trier wird die Spökes-Komödie weiterempfehlen: „Weil ich das Engagement von Laienschauspielern schätze und das Stück witzig und abwechslungsreich finde.“

• Weitere Aufführungen im VHS-Gebäude am Domfreihof am 1., 9. und 16. März jeweils 20 Uhr. Karten gibt es in den TV-Servicecentern Trier, Bitburg und Wittlich, Telefon 0651/7199-996, www.ticket.volksfreund.de

## Literarisches Werk voller Fantasie

Autorin und Scherenschnitt-Künstlerin Annette Craemer wird heute 90 Jahre alt

**Viele TV-Leser sind Fans von ihr. Vor allem in den 70er Jahren veröffentlichte Annette Craemer Märchen und Scherenschnitte im „kleinen Volksfreund“. Aber nicht nur für Kinder, auch für das erwachsene Publikum verfasste Craemer fantasievolle Stücke.**



Feiert heute ihren 90. Geburtstag: Annette Craemer. FOTO: PRIVAT

**Trier.** Katze Babette Mauz ist bis heute Annette Craemers Lieblingsfigur ihrer eigenen Märchen. Überhaupt spielen Tiere eine wichtige Rolle in den Erzählungen, fast immer sind sie die Guten. Das spiegelt ihr persönliches Engagement wider, ihr Leben lang sammelte sie Spenden für die Organisation „Vier Pfoten“.

Bereits mit neun Jahren bastelte Annette Craemer Scherenschnitte. Illustratorin wollte sie werden. Aber: „Meine Eltern waren dagegen, ich sollte lieber einen richtigen, einen Brotberuf lernen. Etwas, wovon man auch leben kann.“ Sie fügte sich und studierte Architektur. Die Faszination für das Fantastische und Märchenhafte ließ sie dennoch nicht los. Sie verfasste Märchen und Erzählungen, die in einem verwunschenen Trier spielen. So basieren ihre Figuren zum Teil

auf real existierenden Persönlichkeiten, auch Bauwerke spielen eine zentrale Rolle. Hier lässt Craemer ihr architektonisches Wissen einfließen, wenn sie etwa in „Trier bei Nacht“ das „Fräulein vom Frankenturm“ durch den Turm Jerusalem oder das Quinter Schloss schickt.

Neun Bücher veröffentlichte die gebürtige Cochemerin; darunter auch ein Eifelkrimi. „Der Fall Neuerburg“ erschien Ende der 80er Jahre und war dem heu-

te so beliebten Genre damit um einiges an Zeit voraus. Annette Craemer erinnert sich noch gut an die Entstehung: „Es war das erste Werk, das ich am Computer geschrieben habe. Meine Töchter mussten viel helfen, aber am Ende ging doch alles gut.“

In den 70er Jahren erschienen viele ihrer Märchen im „Kleinen Volksfreund“, der TV-Beilage für Kinder. Craemer war persönlich mit Verleger Nikolaus Koch bekannt und sprach ihn an. Koch fand Gefallen an ihren Werken und veröffentlichte sie. Ein Karriere-Höhepunkt als Künstlerin war 1987 die Verleihung des Otto- und Elsbeth-Schwab-Preises für besondere Verdienste um die Stadt Trier: „Ich erinnere mich noch sehr gut. Der damalige OB Felix Zimmermann hielt eine besonders feierliche Rede.“

2009 starb ihr Ehemann Ulrich Craemer, mit dem sie das Leben über 60 Jahre geteilt hat. Seither ist es stiller um Annette Craemer geworden. Seit kurzem lebt die Mutter von vier Töchtern im Alten- und Pflegeheim Hildegard von Bingen. Ihren heutigen 90. Geburtstag feiert sie im Kreise ihrer Familie. *lbe*

## HipHop-Tanz für Kinder und Jugendliche am Weidengraben

**Trier-Kürenz.** Immer dienstags treffen sich Mädchen und Jungen im Alter von acht bis 14 Jahren zum gemeinsamen HipHop-Tanz im Jugendzentrum Auf der Höhe am Weidengraben. Das Jugendzentrum will Spaß am Tanzen vermitteln, aber auch der eigenen Tanzgruppe, die aus älteren Mädchen und jungen Frauen besteht, Gelegenheit geben, ihr Können

weiterzugeben und mit den Kindern neue Choreographien einzubüben. Die Teilnahme ist dank der Telekom-Initiative „Ich kann was!“ kostenlos, mitzubringen sind „gute Laune und etwas zu trinken“. Anmeldungen sind via Internet auf Facebook, unter Telefon 0651/5617503 oder im Jugendzentrum Auf der Höhe, Am Weidengraben 5, möglich. *red*

## Kreative Klangwelten beflügeln das Kopfkino

Rebecca Trescher und Band spielen feinsinnigen Jazz

**Auf Einladung des Jazzclubs Trier hat sich mit Rebecca Treschers hochZEIT011 eine bemerkenswerte junge deutsche Jazzformation in der Tufa Trier vorgestellt. Mit ungewöhnlichen Arrangements und so modernen wie zeitlosen Kompositionen der Klarinetistin Rebecca Trescher sorgte sie für vielfarbige Klangerlebnisse.**

tall geformten Töne beider finden in den silbrig schwingenden der melodieführenden E-Gitarre von Phillip Staffa eine kongeniale Ergänzung. Friedrich Betz am Kontrabass und Tilman Herpichböhm an Schlagzeug und Percussion steuern der rhythmischen Unterbau bei. Auf dieser Basis entwickeln sich kleine Kosmen, die teils aus einem atmosphärischen Geräusch-Gespinnst, teils aus eruptiven Passagen mit fetzigen Bebop-Anklängen bestehen und immer wieder die Kurve zu einer einfach nur schönen, fast klassisch anmutenden Melodik kriegen. Das Engagement der jungen Musiker ist enorm, ihr kreativer Anspruch hoch. Das kommt gut an – auch beim Tufa-Publikum. *ae*

**Trier.** Einer Einordnung entzieht sich die Musik Rebecca Treschers. Sie ist so bunt wie die Geschichten, die sich hinter den Titeln der einzelnen Kompositionen verbergen. Die heißen „Marmelade“, „Lofoten“, „Regenwürmer“ oder „Abstellgleis“. Aber das muss man nicht unbedingt vorher wissen, damit sich beim Lauschen Kopfkino in Gang setzt.

Ins Gefühl- und Bilderzentrum trifft eine von ungewöhnlicher Instrumentenkombination lebende Klangwelt. Im Mittelpunkt steht die im modernen Jazz selten gewordene Klarinette. Rebecca Trescher, 1986 in Tübingen geboren, wurde darauf klassisch ausgebildet, heimste damit Preise bei Jugend musiziert und Jugend jazzt sowie ein Studienstipendium ein. Heute setzt sie sie in eigener Formation sowie im bayerischen Landes- und Bundesjazzorchester ein. Auch in der schnarrenden Bassversion spielt sie sie sanft, aber bestimmend, einfühlsam und meditativ. Als unterstützender Duo-Partner für schöne Unisono-Läufe oder quirlige Dialoge steht ihr Julian Bossert, ebenfalls mit Klarinette oder auch Saxofon, zur Seite. Die warmen, von Atem, Holz und Me-



Ungewöhnliche Klänge: Rebecca Trescher. TV-FOTO: ANKE EMMERLING

## Ziel: Mehr Lebensqualität für die Weststadt

Ortsbeirat legt Schwerpunkte seiner Arbeit in diesem Jahr auf die Themen Wohnen und Verkehr

**Der Stadtteil Trier-West/Pallien hat viel vor in diesem Jahr. In seiner Sitzung im Job-Center Trier hat der Ortsbeirat seine Schwerpunkte festgelegt. Priorität: Wohnen, Verkehrsberuhigung, Umgestaltung des Gneisenauerings.**

**Trier-West.** Die Planungen für die Umgestaltung des Innenbereichs der Gneisenaukaserne liegen seit Jahren in der Schublade – passiert ist nichts. 2012 hat der Ortsbeirat Trier-West/Pallien Nägel mit Köpfen gemacht und 15 000 Euro aus seinem Budget für die Verschönerung des Eingangsbereichs der Spiel- und Lernstube Walburga-Marx-Haus bereitgestellt. „Wir sind auf einem guten Weg!“, erklärte Ortsvorsteher Horst Erasmy (CDU) in der Sitzung im Job-Center. Nach anfänglichem Zögern stehe nun auch die Stadt hinter dem Projekt

und habe die Planungen übernommen. Wenn alles glattläuft, könnte das Konzept in der nächsten Sitzung am Montag, 11. März, vorgestellt werden. Erasmy: „Im Laufe des Jahres wird hier etwas passieren.“

Der Gneisenauer Ring ist einer von sechs Schwerpunkten, die sich der Ortsbeirat für 2013 vorgenommen hat. Dazu gehören auch Schulentwicklungs- (TV vom 23. Februar) und Wohnraumkonzept. Bürgermeisterin Angelika Birk habe ihm zugesagt, dass die Sanierung der Wohnungen in Trier-West dabei Priorität besitzt.

Als „besonderes Anliegen“ bezeichnet Erasmy die Verkehrssituation im Stadtteil: „Teilweise ist das keine Lebensqualität mehr hier.“ Besonders der Lärm mache den Anliegern an Trasse Bonner-, Kölner-, Horn-, Aachener-, Lu-

xemburger Straße und Martinersfeld zu schaffen. Er fordere daher, wie es im Lärmaktionsplan stehe, Tempo 30 für die besonders betroffenen Straßen. Doch die Straßenverwaltung behaupte nach wie vor, dass dies nicht möglich sei. „Das wird in der Öffentlichkeit viel zu wenig diskutiert.“

Zehn Jahre bereits gibt es das Programm Soziale Stadt Trier-West, vor zweieinhalb Jahren wurde der Masterplan vorgestellt. „Heute spricht keiner mehr davon“, kritisiert Erasmy. Derzeit werde der Bau von Wohnungen und Gewerbe auf dem ehemaligen Bobinet-Gelände umgesetzt, und die Pläne für das Ausbesserungswerk würden Gestalt annehmen. „Aber man muss die Umsetzung des Konzepts in Verbindung mit der Sozialen Stadt sehen.“ Ein Beispiel dafür sei der dritte Kasernenblock in der

Gneisenaustraße, der zu einem Studentenwohnheim umgebaut werden sollte. „Das Land hat dafür 800 000 Euro bereitgestellt“, sagt Erasmy, „Da müssen wir die Ablauffristen beachten, sonst ist das Geld weg.“

Diskutiert werde zurzeit, ob dort im Erdgeschoss ein Stadtteilzentrum eingerichtet werden könne mit einer Anlaufstelle für Bürger und einem Ortsbeiratsbüro.

Auch stehe noch nicht fest, was aus dem Gebäude Gneisenaustraße 44 werde. Unklar ist außerdem noch, ob und wann die Spiel- und Lernstube Bauspielplatz komplett ins ehemalige Polizeigebäude nebenan zieht. Dann würde der bisherige Standort, die ehemalige Reithalle inmitten des Gneisenauerings, frei und weitere Planungen notwendig machen. *mei*